

In der Bauerschaft Werse

# Ziegelei nach nur 17 Jahren wieder aufgegeben

Beckum (gl). Als das Umland des Hiddinghofes in der heutigen Bauerschaft Werse noch eine eigenen Bauerschaft war (1316), gehörten allein zum Hiddinghof, der damals der Bauerschaft auch den Namen gab, noch 35 Unterhöfe.

Auch die Bezeichnung „Haus Hiddinghof“ auf einer Karte von 1831 unterstreicht die geschichtliche Bedeutung dieser Hofanlage, die unmittelbar hinter der Beckumer Landwehr lag.

Doch ursprünglich gehörte die Hiddinghofer-, ebenso wie Teile der Holtmer Bauerschaft und das sogenannte Altenbeckum mit der Wersemühle zu einer noch älteren Siedlung namens Cutwik, die heute noch in dem Namen Köddewig überliefert ist. Auch der Isinghof (heute Middendorf) gehörte dazu, der einzige Hof, der der Sogwirkung der befestigten Stadt Beckum auf die Gehöfte der Stadtfeldmark widerstanden hat. Diese eigenartige Zuordnung der Gehöfte und frühen Siedlungen zu den verschiedenen Bauerschaften lässt sich vielleicht mit den unterschiedlichen Besitzverhältnissen erklären. Denn damals hatten Adel, Kirche und viele Klöster Liegenschaften im Beckumer Raum, wo sich Eigentumsverhältnisse folglich des Öfteren änderten. Möglicherweise liegt hier auch der Grund für die unorthodoxen Grenzverläufe der verschiede-

nen Bauerschaften.

Und so ist es auch zu erklären, dass der Hiddinghof, im äußersten östlichen Bereich der Wersebauerschaft liegt. Seit über 200 Jahren Sitz der Familie Linnenbrink, als Joan Henricus Linnenbrink Mitte der 1780er-Jahre den Hof übernahm.

Und hier, an der Grenze zur Geißlerbauerschaft, unmittelbar an der Vorhelmer Straße, lag eine Ziegelei, die in Vergessenheit geraten ist. Lediglich einige Mauerreste, Buschwerk und ein alter Schachtbrunnen deuten

darauf hin, dass hier mal ein großer Ziegelei-Ringofen gestanden hat. Er gehörte zum Hiddinghof und wurde am 18. Dezember 1900 von den Brüdern Wilhelm und Anton Linnenbrink am äußersten östlichen Zipfel der Wersebauerschaft ge-

gründet. Die Backsteine einiger Hofgebäude zeugen noch heute von dieser Episode.

Doch wie bei so vielen Ziegeleien im Beckumer Raum waren die vorwiegend anstehenden Lehm Böden für die Backstein- und Ziegelherstellung ungeeignet. Und so wurde, aufgrund der für die Ziegelsteine-Herstellung, ungeeigneten Böden, der Betrieb schon 17 Jahre später wieder eingestellt.

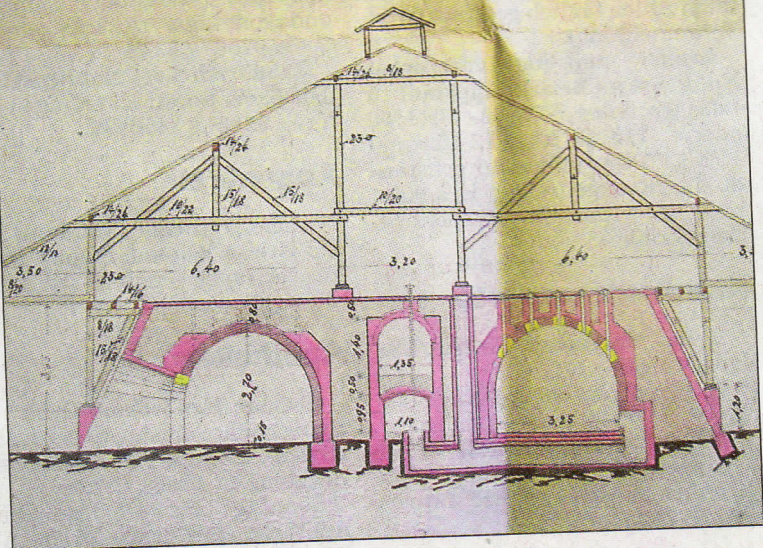
Während für den Ziegeleibetrieb Wanderarbeiter aus dem Lipperland angeworben wurden, war der Heuerling Sudahl als Fuhrknecht in dieser Ziegelei beschäftigt.

Hugo Schürbüscher



# kontinuierlichen Ziegelbrennens für d

Querschnitt a-b.



Die Antragsunterlagen zum Bau einer Ringofenanlage der Gebrüder Linnenbrink im Jahre 1900 zeugen von der beträchtlichen Dimension der Anlage.  
Bild: Kreisarchiv Warendorf

## Nutzloser Schacht fünf

Uralte Bauernhöfe, eine Klostergründung, Mühlen und eine Ziegelei prägten die alte Wersebauerschaft. Der Katharinenhof, Kläranlage und der Förderturm von Schacht fünf der Zeche Westfalen waren und sind weithin sichtbare Zeichen dieser Bauerschaft.

Der Betrieb der Zeche Westfalen begann 1913 und endete im Jahre 2000. Am 1. September 1953 erfolgte der erste Spatenstich zum Bau von Schacht fünf in der Wersebauerschaft, mit dem die Kohlenvorräte im Ostfeld der Zeche Westfalen erschlossen werden sollten, wozu es allerdings nicht mehr kam. So benötigt man den Schacht nicht mehr und 1986 verschwand der 65 Meter hohe Förderturm. Heute stehen auf dem Gelände noch

einige Gebäude und Grundmauern, die mittlerweile in Privatbesitz übergegangen sind.

Ursprünglich war das gesamte Gelände im Besitz des Grafen von Galen. Tochter Ludmilla, die nach Amerika auswanderte, hatte das mehr als 90 Hektar große Anwesen - mit Pachthof Pieper/Nölle (heute Hellmann) - als Mitgift bekommen. Der Hof lag ursprünglich auf dem Zechengelände und wurde umgesiedelt, als 1950 das Gelände an den Bergwerksverein verkauft wurde.

Auch die Linnenbrink'sche Ziegelei war ein markanter Punkt der Bauerschaft. Allein der über 43 Meter hohe Schornstein mit dem großen Maschinenhaus zeugte vom Unternehmerteilgeist jener Zeit.

(os)